

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1908**

60 (11.3.1908)



nicht am Ende ihrer Entwicklung, sondern am Anfang, und auch die Praxis ist noch ganz in den Anfangsstadien.

Die Bauern stehen der wissenschaftlichen Betätigung in der Landwirtschaft noch ganz mißtrauisch gegenüber.

Sie halten vielfach lieber Wittprofeffionen ab, greifen noch lieber zu allen möglichen aber gläubigen Mitteln, als daß sie hingehen und sich die Ergebnisse der Wissenschaft zunutze machen.

Der Landwirtschaftsbetrieb muß, wie gesagt, immer mehr auf eine wissenschaftliche Basis gestellt werden.

Vor 60 Jahren.

Schwarz, Rot, Gold! Frankfurt a. M., 10. März. Zuverlässigem Vernehmen nach hat sich die Bundesversammlung gestern für die Annahme der schwarz-rot-goldenen Farben als Bundesfarben entschieden.

Vollsbewaffnung, Glaubensfreiheit! Magdeburg, 10. März. Heute Morgen um 11 Uhr fand eine Bürgerversammlung auf hiesigem Rathaus statt, um die Mittel zu beraten, wie den in jetziger Zeit leicht möglichen Unruhen in unserer Stadt am besten zu begegnen sein würde.

Deutsche Politik.

Das Wahlrechtsversprechen des Fürsten Bülow. Im Sommer des vorigen Jahres konnte die „Frankfurter Tagespost“ mitteilen, daß Fürst Bülow den Freisinnigen eine Wahlreform versprochen habe, durch welche das Dreiklassenwahlrecht beseitigt, an seine Stelle aber nicht das gleiche Wahlrecht, sondern ein Pluralwahlrecht gesetzt werden sollte.

In Norderny war er (Bülow) einer Reform des Wahlrechts gar nicht abgeneigt, nur wies er das gleiche Stimmrecht zurück, weil dadurch das Zentrum auf Kosten der Nationalliberalen und die Sozialdemokraten auf Kosten der Freisinnigen gewinnen würden.

Diese verspätete Meldung der „Post. Ztg.“ stimmt ganz mit unseren Informationen überein. Fürst Bülow drohte damals den Freisinnigen mit der „schwarz-roten Flut“, die in Oesterreich die Folge des gleichen Wahlrechts gewesen

Zwischen den Zelten.

Kriminalroman von Friedrich Thieme. (Nachdruck verboten.)

„Undanbares Geschöpf“, grölle Frau Findeisen. „Ich bin dir wohl nicht seit acht Jahren eine zweite Mutter gewesen?“

„Du magst es nach deiner Art gut gemeint haben, Mutter, aber — doch das gehört nicht hierher.“

„Wenn Sie so vertraut mit der Klavierpielerin waren, Fräulein Findeisen,“ hub Krüger, der ein ganz bestimmtes Ziel vor Augen hatte, wieder an, „so hat sie Ihnen wohl auch ihre Geschichte erzählt?“

„Das nicht, Herr Staatsanwalt. In diesem Punkte bewahrte sie die peinlichste Zurückhaltung.“

„Schade. Deshalb ist sie fort aus ihrer Stellung?“

„Weil sie sich zu vornehm dünkte und ihr alles nicht gut genug war,“ rief die Direktorin erbost. „Sie weigerte sich, sich zu kleiden wie meine anderen Mädchen, wollte die Haare nicht so tragen, schämte sich, Geld einzufassieren — dabei mag der Himmel wissen, woher sie kam — vielleicht aus dem Gefängnis!“

„Sie ging plötzlich von Ihnen? Oder hatte sie regelrecht aufgekündigt?“

„Im Stich gelassen hat sie mich. Gestern Nachmittag in der Pause tritt sie plötzlich an mich heran und sagt: Frau Direktorin, ich bitte um meine Entlassung. Ich kann es nicht länger hier aushalten. Ich erklärte ihr, sie hätte kein Recht zu gehen. Da sagte sie, wir hätten ja keine Kündigung ausgemacht. Ich hätte ihr oft genug gesagt, ich könne sie jeden Augenblick fort-schicken und sei überhaupt nicht mit ihr zufrieden — und das war ja auch wahr, ich wollte sie ohnehin nur solange behalten, bis ich eine andere Kraft gefunden hatte. Ihr zimmertüchtiges Wesen paßte mir nicht! Na, das Ende vom Liede war, daß ich ihr erklärte, sie solle sich nur gleich packen. Geld bekäme sie natürlich nicht heraus; damit war sie einverstanden und machte, daß sie fortkam. Ich bin im Grunde froh, sie los zu sein, wenn ich auch Schaden genug davon habe; einen Ersatz für sie hatte ich zum Glück, der Musiker, der drüben im Apfelweinzelt spielt, hatte sich mir angeboten und den Lich ich sofort holen.“

fei. Dem geheimen Wahlrecht war aber Bülow damals durchaus nicht abgeneigt; seine Erklärung vom 10. Januar bedeutet also nach Ton und sachlichem Inhalt einen weiteren Rückzug nach rechts.

Die preussischen Landtagswahlen.

Nach wiederholten Meldungen der „Deutschen Tageszeitung“ ist zu erwarten, daß die preussischen Landtagswahlen Ende Mai oder Anfang Juni vorgenommen werden.

Die Kompliziertheit des preussischen Landtagswahlrechts bringt es mit sich, daß sich das Kampffeld zurzeit noch kaum übersehen läßt.

Sozialpolitische Wünsche der Techniker.

In einer Versammlung des Deutschen Technikerverbandes in Berlin wurde nach einem Vortrage Raumanns beschlossen, dem Staatssekretär des Innern die Bitte zu unterbreiten, in folgenden Punkten den Wünschen der deutschen Techniker Rechnung zu tragen:

1. Den Entwurf des Gesetzes, betreffend Abänderung der Gewerbeordnung, dahin abzuändern, daß a) alle längeren als monatlichen Gehaltszahlungen für nichtig erklärt werden, b) die Abzugsfähigkeit gesetzlicher Versicherungsbeiträge beseitigt wird, c) alle mit Angestellten abgeschlossenen Konkurrenzklauseln für nichtig erklärt werden.

2. Bei dem Gesetzentwurf, betreffend Arbeitskammern den technischen Beamten diejenige Vertretung und Stellung einzuräumen, die ihnen auf Grund ihrer Bedeutung für unser gesamtes Staats- und Wirtschaftsleben zusteht.

3. Unter Zuziehung von Vertretern der technischen Angestellten die Patentgesetzgebung gründlich zu revidieren und dabei dem geistigen Eigentum der Angestellten bei Erfindungen eine gerechtere Würdigung zuteil werden zu lassen und gleichzeitig durch Herabsetzung der Patentgebühren die Erlangung und Aufrechterhaltung eines Patents auch den wirtschaftlich Schwachen zu ermöglichen.

Ferner gibt die Versammlung der festen Erwartung Ausdruck, daß der Reichstag durch Bewilligung dieser Forderungen erneut die dringende Notwendigkeit anerkennt, den Privatangestellten, insbesondere den technischen Angestellten hinsichtlich der Stetigkeit ihrer Einkommensverhältnisse und ihrer Existenzsicherheit diejenige öffentliche Fürsorge zuteil werden zu lassen, die allein den neuen Mittelstand zu einem wertvollen Faktor deutschen Wirtschaftslebens werden und sein läßt.

Ausland.

Schweiz.

Zur Auslieferung eines russischen Attentäters schreibt man uns: Ende Februar dieses Jahres wurde in Genf ein Russe Namens Wassiljoff verhaftet, dessen Auslieferung die russische Regierung fordert.

„Ottlie ist bloß von Fräulein Alberti aufgeheßt worden,“ bemerkte hier Trude vertretend.

„Das sind Ihre persönlichen Angelegenheiten, die mich nicht interessieren,“ schnitt Vinus Krüger die weitere Behandlung des Themas ab.

Der Affessor fiel ihr scharf in die Rede. „Schweigen Sie mit voreiligen Beschuldigungen — bisher handelt es sich nur um einen Verdacht, dem nachzuspüren meine Pflicht ist!“

„Ich habe sie immer sanft und liebevoll gefunden,“ antwortete Rosa traurig. „Nur ein paar mal übermannte sie der Schmerz mit furchtbarer Gewalt — da hätte sie am liebsten ihrem Leben ein Ende gemacht — da — ja da zeigte sie sich allerdings so leidenschaftlich, daß mir bange wurde.“

„Gaben Sie jemals eine Waffe bei ihr wahrgenommen? Einen Revolver, ein Pistol?“

„Humanitee“ die schauerhafte Zeit, in welcher das Attentat verübt wurde (das war kurz nach dem Oktober-Marschfest). Die Zaren-Gesner entwickelten in voller Rücksichtslosigkeit ihre blutige Tätigkeit. Das Volk wurde durch die Banden der „echt-russischen Leute“, durch Polizei und betrunkenen Kosaken zu Tausenden hingemetelt.

„In „Humanitee“ befindet sich folgender Aufruf, unter welchem die Unterschriften von Anatol France, Octave Mirbeau, Zoures, Bressens und vielen anderen Schriftstellern, Akademikern, Professoren, Deputierten usw. zu lesen sind.“

„Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.“

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

„Schweiden.“ Drei Monate Gefängnis wegen Beleidigung des deutschen Kaisers soll der Redakteur Emil Rosen unseres schwedischen Bruderorgans „Arbetsbladet“ absitzen.

verurteilt. Damals handelte es sich um Artikel über den russischen Freiheitskampf.

Russland.

Nikolaus der Gutherzige. Die Schar der begnadigten Pogromhelden wächst mit jedem Tage. Am 20. Februar begnadigte der Zar 16 Personen, die vom Tschernigower Bezirksgericht wegen Beteiligung an einem Pogrom verurteilt worden waren.

Amerika.

Hüten wie drüben. Die 'New Yorker Volkszeitung' berichtet von blutigen Polizeiatacken, die in Chicago, Philadelphia und anderen Großstädten der Union auf Arbeitslose stattgefunden haben.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

(45. Sitzung.)

Karlsruhe, 10. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet ¼ 10 Uhr die Sitzung. Nach Bekanntgabe der Einkünfte wird die Debatte über das Landwirtschaftsbudget

fortgesetzt.

Abg. Schmud (Zentr.) führt die Degeneration der Reben auf die Steflingsucht zurück und beruft sich dabei auf ein Sachverständigen-Gutachten Dr. Koths.

Minister v. Bobnar sagt eine nochmalige Prüfung der Frage betr. die Sämlingsucht durch die Landwirtschaftskammer zu. Bezüglich der Versuche mit Amerikanerreben wurde nichts veräußert.

Abg. Götlicher (Zentr.) wünscht, daß das neue Weingeseß mit aller Schärfe durchgeführt wird.

Obg. Oberregierungsrat Rebe geht auf die zahlreichen Wünsche und Anregungen aus dem Hause näher ein.

Abg. Reiser (natl.) betont, daß die Bauern an den hohen Fleischpreisen der Stadt nicht schuld seien.

Abg. Weiskopf (Ztr.) weist auf die Bedeutung der gesellschaftlichen Organisation hin.

Wunsch gelangen sollte, eine Saatgutstelle im Oberlande zu errichten, so möge sie denselben nicht von der Hand weisen.

Abg. Jürg (Dem.) begrüßt es, daß der Maßstabe immer mehr an Stelle des Richtmaßes tritt.

Abg. Hansbichler (konf.) meint, man sollte mehr das Jungvieh prämiieren.

Zur Geschäftsordnung bemerkt Abg. Oßfischer, daß bei der Art der Erledigung der Geschäfte im Plenum die Arbeiten der Kommissionen im Rückstande bleiben.

Präsident Fehrenbach weist darauf hin, daß ein früherer Beschluß des Landtags im Interesse des Ansehens des Parlaments liege.

Abg. Binz (natl.) bedauert, daß der Präsident einen Gegensatz zu konstruieren sucht zwischen dem Verantwortlichkeitsgefühl des Präsidenten und des Hauses bezüglich des Ganges der Geschäfte.

Abg. Heimbucher (Dem.) unterstützt diesen Wunsch.

Petitionen.

Der zweiten Kammer gingen folgende Petitionen zu: des Gemeinberats Vogelberg um Abänderung einiger Bestimmungen des Elementarunterrichtsgesetzes.

Badische Politik.

Zum Vorkreder von Regierungswünschen

Will sich anscheinend Herr Fehrenbach machen. Er wollte das Parlament gestern zwingen, noch eine Abend-sitzung zu halten.

Erfreulicherweise fand er, außer bei seinen Parteifreunden, im Hause keinerlei Entgegenkommen.

Die Arbeitslosen-Interpellation

der sozialdemokratischen Landtagsfraktion hat folgenden Wortlaut:

Weis es nicht mer, wo es gewesen is und mir sind umadumm gungen bis mir hinkomen sind und es war eine ganz träge Wirbelschaf.

Über Schegel, jeh daß auf, wie es mir da gungen ist und was es fier Lumpen gibt in der Stadt herin, wo mir keine Anung nicht ham.

Die Wirbelschaf war noch foller Leid und mir sind an einen dich, wo anberne gefahen sind und es waren bekante von ier und sifst hat gesagd ich bin ier Breidigam.

Über Freind, jeh daß auf!

Der Schlamen, wo du klaußt, daß sie eine baronässin war, is ganz zerklun worn, das ich sehr nimer schnauben hab finnen.

Aber jeh hat ich gen wolen, aber es war kein Gläddbeidel nicht mer forhanden, sondern er war wort und ich hab geschrien hilfe, mein Gäd is gestolln.

Ich rufte um Hülz und holligei und Schantameri, aber die Baronässin haud mir den Sänsfickel auf di Fozen und ein anderer schlagd mir ein Bar wadschen hinein.

Da hams mich hinausgeschmissen und einen Driit geben als wen ich ein handwergspursch bin aber kein Abgeordneter und mitglied im Parlamend.

Über Freind, jeh bin auch auf der Strafe gefahen und hab

Die gegenwärtige wirtschaftliche Krisis wird auch für die nächste Zeit noch eine außerordentlich bedenkliche Arbeitslosigkeit, namentlich in den Reihen der im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter, zur Folge haben.

Zur Organisierung der Frauen.

Auf dem badischen Parteitag wurde bekanntlich folgende Resolution angenommen:

Die politische Situation in Deutschland und in Baden macht es erforderlich, daß auch die erwachsenen Mädchen und Frauen der sozialdemokratischen Partei zugeführt werden.

Nach dieser Richtung muß in Baden mehr wie bisher gefahren werden. Wir verkennen die vorhandenen Schwierigkeiten gewiß nicht, aber diese sind auch anderwärts zu finden.

Moskvereine.

Aus Baden-Baden schreibt man uns unterm 8. März: Die liberale Verbindung in hiesiger Stadt, von welcher wir vor einigen Tagen an dieser Stelle berichtet haben, ist gestern perfekt geworden.

Herr Dr. Haas, der Referent des Abends, sprach in sehr verständlicher und sachlicher Weise über liberale Politik.

Briefwechsel eines bayrischen Landtagsabgeordneten.

Aus dem „Simplexissimus“.

Rüber Freind! Ich schreibe Dies mit häßigen Gobsweh und ich habe schon zwei Bulzer gefressen, aber leider es ferget nicht, sondern es schickt, als wen mir einer Drahtsteden in den Gops schlägt.

Ich hab sie auch gleich getropfen, unß sie war wider als häbi da mit einen Schnuler umgähgt und hat gleich gfragt, ob der Wampete nicht fomb und das list du, liber Freind.

nicht gewißt wo ich bin und hundert himmelswangs March worn ferlorn und fierundschegg worn schon fersopfen.

Ich bin lang gungen, bis ich ein Schantarm sähen hab und er hat mich gefahen und hat gefragd wer ich fileichd bin.

Über Freind, jeh weis du es, was ich fier dich gelidben habe wegen deiner baronässin, wo dir so galen hat.

Ich geh aber nicht mer auf die Rehdutt, sondern ich arbeit nur mer im Parlamend.

Und ich bin jeh im Ferein gegen Unfidlichkeid eintreten, weil ich di abschelingen Auswülke der Grosßstadt fene und ich weis jeh, was fier eine Ferworfenheid im Volk häuscht, wan es keine Mochal und Käligon nicht mer hat.

Nicht blos, das si einen das Gäd stelen, sondern si mischdeln den Ungliedlichen, wo fertrauensoll zu inen kombt.

Mein, es mus wider die heilige Käligon reschbegdird wern und solchene Schlamen, di wo als Baronässinen ir handwerg treibn und dan einen mit den Sänsfickel auf den Gops schlagen, misse ins Zuchdhaus.

Jeh heißt es nicht mer, mein Geisid ich schartz, aber mein Fleusch ist schwach, sondern ich geh auf keine Rehdutt nicht mer.

Über Schegel, fierer mich nicht mer in ferfuchung, den ich will nicht mer gengen das heilige Saggeramend der Ehe fiendigen und mich nicht mehr mishandeln lasen.

Ich rufte um Hülz und holligei und Schantameri, aber die Baronässin haud mir den Sänsfickel auf di Fozen und ein anderer schlagd mir ein Bar wadschen hinein.

Da hams mich hinausgeschmissen und einen Driit geben als wen ich ein handwergspursch bin aber kein Abgeordneter und mitglied im Parlamend.

Über Freind, jeh bin auch auf der Strafe gefahen und hab

Theater und Musik.

Spielplanänderung des Hoftheaters Karlsruhe.

Aus Rücksichtnahme auf das am Sonntag den 15. März, nachmittags hal 5 Uhr, hier zugunsten der Stiftung „Wittentrost“ stattfindende große Wohltätigkeitskonzert findet folgende

Wir bedauern ist nur, daß durch solchen Zusammenschluß die wirklich demokratischen Ideen ins Hintertreffen geraten; und Dr. Haas hat es auch ausgesprochen, daß diese Volkvereinspolitik nur zustande kommen konnte, indem die Demokraten den Rechtsliberalen durch verschiedene Zugeständnisse entgegengekommen seien.

Die Nationalliberalen haben vom Demokraten Haas manchen Wind erhalten. Doch sollten die Differenzpunkte nicht erwöhnt werden. Im gewöhnlichen Leben fragt man aber doch zuerst, wie stellt du dich zu der oder jener Frage, bevor man sich einem an den Hals wirft.

Wir haben uns in der gefrigen öffentlichen Volksversammlung vergewissert, daß der „Volk“ umgekehrt — denn das Volk der Arbeit meinen wir. Im übrigen haben die Herren selbst zugegeben, was wir in unserem Artikel „Volkverein“ behauptet haben, nämlich, daß die einzelnen Parteien so schwach sind, selbständig eine größere Agitation zu unternehmen.

Die Gehaltsaufbesserung der Reichsbeamten.

(118. Sitzung.)

\* Berlin, 10. März.

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der vier größten Parteien wegen der Besoldungs-Vorlage. Schatzsekretär Sydow erklärt sich auf Anfrage bereit, sofort zu antworten.

Abg. v. Rüdthofen (Lini.) begründet die Interpellation seiner Fraktion. Alle Parteien ohne Ausnahme seien mit der Regierung darin einig, daß eine Revision der Gehälter im Sinne einer Erhöhung derselben unerlässlich sei und daß die Reform sich auch auf die Wohnungsgeldzuschüsse erstrecken müsse.

Umstellung der im Wochenplan angekündigten Vorstellungen des Großh. Hoftheaters statt:

- Samstag, 14. März. A. 46. „Lohengrin“. Anfang 6 1/2 Uhr. Sonntag, 15. März. B. 43. „Der letzte Funke“. Sonne und Erde. Anfang 7 Uhr.

Bei dieser Umstellung ist darauf Bedacht genommen, daß den einzelnen Abonnementabteilungen die bereits angekündigten Aufführungen vorbeleben. Die Vorstellung „Der letzte Funke“ zc. wird der Abteilung B. nicht als Sonntagsvorstellung aufgerechnet.

In Baden:

- Mittwoch, 21. März. 21. Abonn.-Vorst. „Rabele und Liebe“. Anfang 7 1/2 Uhr. Dienstag, 17. März (nicht Montag, 16. März). 22. Abonn.-Vorstellung. „Martha“. Anfang 7 Uhr.

Literatur.

(Alle hier angekündigten Bücher und Zeitschriften sind durch unsere Buchhandlung zu beziehen. Alle Bestellungen werden promptly ins Haus geliefert; bei Bestellungen von auswärts wird ersucht, das Porto beizufügen.)

Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, Paul Singer) ist das 23. Heft des 26. Jahrganges erschienen. Aus dem Inhalt des Heftes heben wir hervor: Sag an, du Wolf! — Bemerkungen zur Nationalitätenfrage. Von Otto Bauer. — Der Kampf um das Wahlrecht. Von Eugen Prager (Wien). — Neue Industriellen. Von P. Zulmann. — Literarische Rundschau.

Die Anarchie, ihre Verkünder, ihre Ideen, ihre Taten, Versuch einer systematischen und kritischen Uebersicht, sowie einer ethischen Beurteilung. Herausgegeben von P. P. (komplett in 20 Lieferungen). Leipzig, Haas und van Suckelen. Das erste Heft einer deutschen Uebersetzung von Dr. Hector Boccolli's Werk über die Anarchie, welches im Frühjahr 1907 in Italien ausgegeben wurde und wovon die erste Auflage jetzt schon vergriffen ist, liegt vor.

Initiative sei der Regierung zu überlassen. Auch dürften nicht etwa einzelne Beamten-Kategorien herausgegriffen und vorweg befriedigt werden. Zur Beruhigung der Gemüter erbitte er Antwort auf die Frage, wann die Vorlage zu erwarten sei und in welcher Weise dafür gesorgt werden soll, daß die erhöhten Bezüge den Beamten schon vom 1. April ab gewährt werden.

Abg. Graf Oriola (natl.) begründet die annähernd ebenso lautende Interpellation seiner Partei und weist vorweg darauf hin, wie nach der neulichsten Erklärung des preussischen Finanzministers auch die Einbringung der preussischen Vorlage von derjenigen im Reich abhängig. Die Erklärung v. Rheinbaben hätte die Erwartungen sehr herabgestimmt und große Erregung unter den Beamten hervorgerufen.

Abg. Schrader (frei. Ver.) begründet die freistimmige Interpellation. Jedermann habe in dieser Lagung die Vorlage erwartet und nun, im letzten Moment, nachdem bisher stets gesagt worden sei, die Vorlage komme noch in dieser Lagung, heiße es auf einmal, daß ihre Einbringung verschoben worden sei.

Abg. Spahn (Zentr.) begründet die Interpellation seiner Partei. Die Teuerung sei es nicht allein, derenthalten die Besoldung erhöht werden müßte. Es kämen noch hinzu erhöhte Anschaffungskosten, ferner die Steuersteigerung. Tatsache sei, daß die Vorlage bestimmt in der Chronrede angekündigt gewesen sei.

Reichsschatzsekretär Sydow verliest eine Erklärung des Inhalts, gleichzeitig mit der Besoldungsreform-Vorlage sollte ursprünglich eine Vorlage zur Verbesserung der Reichsfinanzen vorgelegt werden, durch welche die Kosten der Besoldungserhöhung gedeckt und die Matrularbeiträge auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden sollten.

Es erfolgt Besprechung der Interpellation. Abg. Singer (Soz.): Die Beamten werden von diesen Mitteilungen nicht sehr erbaut sein. Es wäre Sache des Reichszanglers gewesen, diese Frage hier zu vertreten, wenn dabei das Ansehen des Reiches im Ausland eine Rolle spielt.

Die Beamten werden von diesen Mitteilungen nicht sehr erbaut sein. Es wäre Sache des Reichszanglers gewesen, diese Frage hier zu vertreten, wenn dabei das Ansehen des Reiches im Ausland eine Rolle spielt. Wenn der Schatzsekretär hier glauben machen will, daß das Ansehen des Reiches im Ausland gefährdet sei, wenn nicht zur Dedung der Beamtenaufbesserung die von der Regierung gewünschte Steuerreform verweigert werde, so erwidere ich: Vänge machen gilt nicht!

wird im Lande seine Wirkung nicht verfehlen, zumal die Bewilligung dieser Steuern zur Vorbedingung der Besoldungserhöhung der Beamten gemacht wird. Bei der diesmaligen Bewilligung von Teuerungszulagen muß dafür gesorgt werden, daß nicht wieder, wie im vorigen Jahre, ein Teil der Beamten übergegangen wird. Von dem Verhalten der verbündeten Regierungen wird es abhängig sein, ob die Reichsfinanzreform zustande kommt.

Abg. v. Camp (Rp.) gößt dem Staatssekretär Anerkennung für die gute Rede, mit der er sich eingeführt habe und freut sich darüber, auch sachlich mit demselben in Uebereinstimmung zu sein gemäß dem Standpunkt seiner Partei.

Abg. Gräf (w. Rg.) bemängelt es, daß der Reichszankler durch Abwesenheit glänze und spricht im Sinne der Interpellanten. Auf die Zudersteuer-herabsetzung könne sich der Reichszankler jedenfalls nicht berufen, denn die verbündeten Regierungen hätten ja in diesem Steueranfall selber eingewilligt.

Abg. Zimmermann (Rp.) glaubt betonen zu sollen, daß die Regierung an ihre Pflicht gegenüber den Beamten erst vom Reichstage hätte erinnert werden müssen.

Abg. Wiemer (fr. Rp.) meint, was die heutige Teuerung anlangt, so sei diese zweifellos in der Hauptsache auf die Zoll- und Wirtschaftspolitik zurückzuführen.

Schatzsekretär Sydow erwidert, gerade bei Frage werbe der Reichszankler kein volles Interesse zu. Er wiederhole, daß die Sache im Herbst vom Schatzamt und den verbündeten Regierungen nach Möglichkeit beschleunigt werden würde.

Schatzsekretär Sydow führt aus, man habe ihn reizten wollen, auch über seine neuen Steuerprojekte sich auszulassen. Das werde dem Hause nicht gelingen. (Geheißzeit.) Die Regierung behalte sich in dieser Beziehung alles vor.

Abg. Spahn (Zentr.) streift nochmals finanzielle Fragen. Nach weiteren Ausführungen der Abg. Frölicher (kon.) und Weß (natl.) wird durch Mordmehheit in dem nur noch schwach besetzten Hause die Debatte geschlossen.

Mittwoch 1 Uhr: Reichsamts des Innern. — Schluß 7 Uhr.

Gewerkschaftliches.

Randitorgehilfen. Die Lohnkämpfe im Jahre 1908 haben die Randitorgehilfen in Basel eröffnet. Diese sind in zwei Korporationen vereinigt, konnten sich immer noch nicht dagegen verstehen, daß ihr Platz an der Seite der organisierten Arbeiter steht.

Am letzten Donnerstag haben die Randitorgehilfen ihren Meistern ein zweitägiges Ultimatum gestellt; die Meister haben es aber abgelehnt, sich auf Verhandlungen mit ihren Gehilfen einzulassen.

Ein Arzt über Arbeiterorganisation. Im Solihofener Lithographieindustriebetriebe, wo die schlecht bezahlten und schlecht behandelten Arbeiter jetzt endlich auch aufzuwachen beginnen, fand dieser Tage die Generalversammlung der Ortskrankenkasse statt.

Die Beamten werden von diesen Mitteilungen nicht sehr erbaut sein. Es wäre Sache des Reichszanglers gewesen, diese Frage hier zu vertreten, wenn dabei das Ansehen des Reiches im Ausland eine Rolle spielt.

Soziale Rundschau.

Die Heiratsausichten der lebenden Mädchen. Heber die Heiratsausichten der Mädchen und Frauen, die der Alters- und Invalidenversicherung unterliegen, lassen sich der neuen amtlichen Statistik interessante Einzelheiten entnehmen.





# Grosser Abschlag!

Empfehle in nur bester Qualität:

- Ia. Zwetschgen . . . per Pfd. 19
  - Ia. gemischt. Dörrobst " " 30
  - ff. gemischt. Dörrobst " " 40
  - Ia. Dampfpfäfel, Quater " " 55
  - Ia. Birnenschnitze . . . " " 17
  - Ia. große helle Linsen " " 40
  - Ia. Schweineschmalz . . . " " 60
  - ff. Mehgerstch malz . . . " " 88
- garantiert rein " " 88
- Makkaroni per Pfd. von 26 an.

Arbeiter und Arbeiterfrauen von Durlach und Umgebung, kauft Euren Bedarf bei

**Th. Stöhrmann**  
Hauptstr. 50 Durlach Hauptstr. 50

## Apollo-Theater.

Telephon 2042. **KARLSRUHE.** Marienstr. 16  
Direktion Carl Diermeier.

Sensationsprogramm, 10 Attraktionen, 1.—15. März 1908, täglich abends 8 Uhr.

- Germa de Yorma, Vortrags-Soubrette.
- Almado mit seinen unübertroffenen Antipodenpielen.
- Dugo Piala, der beste Bauenbarsteller mit eigenem Repertoir.
- Willy Arusa, brillanter Sportsakt.
- Gusti Perla, Wiener Soubrette.
- Augusto und Timido, die jüngsten und besten Karikaturzeichner der Welt. „Die vier Temperamente“.
- Delorita!! in ihren Originalnuzungen.
- Bonetti, Humorist.
- The 2 Cloufons, moderne Akrobaten.
- Starke's amer. Dis Tablan, leb. Photographien in höchster Vollendung. Grohartige Serie.

?? Verkauft ?? überall größte Attraktion.  
Sonnt. u. Feiertags 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr.  
Alles nähere durch Anschlagplakate. 929

**Für 50 Mk.**  
ein neuer Taschenduwan, dreifach zu verkaufen. 1027  
Gartenstr. 2a, St. 2. St. r.  
An gutem  
**Mittag- und Abendtisch**  
können noch 2—3 Herren teilnehmen. Morgenstr. 12, part. r.

# 3

# Tage Preise

in unserer Haushaltabteilung.  
Wichtig für sparsame Hausfrauen!

45

65

85

- 1 Schrubber
- 1 große Abseifbürste
- 1 Zermelbrett, ff. bezogen
- 1 gute Möbelbürste
- 1 Ek' onsole
- 1 großes Reibbecken
- 1 Milchseifer
- 1 Briefkasten, ff. lackiert
- 1 Deckelhalter, ff. lackiert
- 1 Abseifhalter
- 1 vernickelter Teeseifer
- 1 vernickeltes Kaffeelot
- 1 Spirituslöcher
- 2 Kaffeelöffel
- 3 Bierbecher, 1/2 Liter geacht, mit gutklocherem Rand
- 1 Gurkenobel
- 1 Kochlöffel
- 1 Brotkorb m. Majolikaeinlage
- 1 Handtuchhalter, nutzbaumartig lackiert
- 1 Quelettepfanne, emailliert
- 1 Pfannenreißer
- 1 Rehrschaukel
- 1 Schürhaken
- 1 Markttasche
- 1 Teebüchse, ff. beboriert
- 1 Teeseifer

- zusammen 45
- 1 Springform 24 cm
- 1 Teeseifer
- 1 Besteckkorb
- 4 Glöföfel
- 1 Leppschbesen mit Stiel
- 1 Staubtuch
- 1 Handseger
- 1 Wischbürste
- 1 Klopappierhalter
- 2 Rollen la. Klopappier
- 6 Bierbecher
- 1 Bierkrug
- 1 große Kaffeekanne echt Porzellan
- 1 emaillierter Kochtopf 20 cm
- 1 emaillierte Kaffeekanne
- 1 große emaillierte Schüssel 86 cm
- 1 Wasserkanne
- 5 Wassergläser
- 1 Staubtuchkorb
- 1 Staubtuch
- 3 Glaszylinder mit Stempel
- 3 Glühkrämpf

- zusammen 65
- 1 Rubelrolle
- 1 Falter mit vernickelten Galen
- 1 7teilige Garnitur, bestehend aus Fleischbrett, Rubelrolle, Fleischhacker, Cutel, Züffel, Messer, Puchant, Kartoffelstampfer
- 1 großer Wischkasten
- 1 Wischbürste, gar. reine Borsten
- 1 große Kücheneinlage
- 1 prima Markttasche mit Stab la Qualität
- 1 Wascheinhäpkel
- 1 Wascheleine, 20 m
- 1 Klopappierbürste
- 1 Klopappier, ff. lackiert
- 6 Teegläser mit gutklocherem Rand
- 1 Seibrösel, garantiert reine Borsten
- 1 Melberhalter mit 5 Galen
- 1 Handtuchhalter
- 1 große Glaschale
- 6 Glassteller
- 1 Palmen- oder Büschenänder aus Holz
- 1 Kartoffelpresse
- 1 Kartoffelschäler

1024 Nur so lange Vorrat!  
**Geschwist. Knopf**

## Thalia-Theater

Waldstrasse 26. Waldstrasse 26.

# Bekanntmachung.

Die Direktion der Intern. Kinematogr.-Gesellschaft hat sich entschlossen, von jetzt ab regelmässig jede Woche jeweils

Mittwoch mittags von 2—6 Uhr.

## Kinder- und Schüler-Vorstellungen

zu ermässigten Preisen zu veranstalten. In dieser Vorstellung kommt nur ein auserwähltes Programm zur Vorführung und stellt sich dasselbe aus humoristischen und belehrenden Bildern, sowie Naturaufnahmen zusammen.

Eintritt 15 Pfg. (In Begleitung Erwachsener auf allen Plätzen.)

## Kolosseum Freiburg

beim Martinstor.

Nur noch diese Woche

# 3 Olympiers

neu für die ganze Welt!

Das beste Programm dieser Saison.  
Kassa halb 8, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf von 11 bis halb 1 Uhr Kolosseumkasse. 985

## Sinheimer Wohlfahrtslosterie

In der Sinheimer Wohlfahrtslosterie spielen wieder eine größere Anzahl Gewinne in meine Kasse. Geldgewinne zahle sofort aus. Empfehle:  
Straßburger Gelblose à 1 Mk. — Ziehung 18. März  
Nürnberg. " à 3 Mk. — Ziehung 16./17. März  
Weimarer " à 1 Mk. — Ziehung 1. April  
Medlenburger Lose à 1 Mk. — Ziehung 15. Mai.  
11 Lose 10 Mk. 1025

## E. Wegmann, jetzt Waldstraße 15.

**Bett** gebrauchtes, gut erhalten, sowie einige bessere Möbelstücke, sofort billig zu verkaufen. Wilhelmstraße 17 (Spezereiladen). 1020

## Sanften, langanhaltenden Schnitt



garantiert meine Spezialmarke **Hummel-Rasiermesser** In allen Breiten vorrätig! Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

**Karl Hummel, Werderstr. 13.**

## Glaserlehrling

gesucht auf Ostern oder später. Näh. b. d. Exped.

**Divan.**  
Wegen Umzug verkaufe ich unter Garantie gutgearbeit. Stoffdivan v. 39 u. 33 Mk., hochf. Kameltaschenduwan v. 43, 44, 54 Mk an, in größter Auswahl, verläume daher niemand diese seltene Gelegenheit. N. Köhler, Tapez., Schützenstraße 56, Magazin im Hofstr. 3, 1. St., Durlach. Vorankauf wird gewarnt. 1023

Am Mittwoch den 11. ds. beginnt wieder einer meiner beliebten

## Canzkurse

und bitte um gefl. Anmeldung jeweils Mittwoch u. Freitag von abends 7,9 Uhr im Saale des Schrempfischen Biergarten, Weierheimer Allee 18. Franz Schmidt, 999  
Tanzlehrer.

**Neues Delikatess-Sauerkraut**  
(Weingährung)  
Pfund 6 Pfg.  
Mageres  
**Dürrfleisch**  
Pfund 90 Pfg.  
Neue  
**Sinsen**  
diesen Pfd. 35 Pfg.  
große Pfd. 28 Pfg.  
mittel Pfd. 20 Pfg.  
Neue  
**Bohnen**  
weiße Pfd. 20 Pfg.  
braune Pfd. 15 Pfd.  
bunte Pfd. 20 Pfg.  
Neue  
**Erbsen**  
gelbe geschälte  
halbe Pfd. 18 Pfg.  
ganze Pfd. 20 Pfg.  
grüne geschälte  
halbe und ganze Pfd. 24 Pfg.  
empfehlen  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.



! Neu eingetroffen !

Circa 1000 Stück Regen- und Uebergangs-Paletots

- Ein Posten Regen-Paletots, wasserdicht imprägniert . . . . . 5 75
Ein Posten Regen-Paletots, wasserdicht imprägniert . . . . . 8 50
Ein Posten Regen-Paletots, wasserdicht imprägniert in prima Cover Coat mit kariertem Abseite . . . . . 13 50
Ein Posten Regen-Paletots, wasserdicht imprägniert in prima Gambia-Stoff allerbestes Tragen . . . . . 18 00

in sämtlichen Farben und Grössen, auch für ganz starke Damen vorrätig.

E. Neu Nachf. Inh. S. Michel-Bösen Kaiserstr. 74.

Sozialdem. Verein Karlsruhe. Mittwoch, den 11. März, abends halb 9 Uhr im „Auerhahn“ Mitglieder-Versammlung. Tagesordnung: 1. Berichterstattung über den Parteitag. 2. Soz. Verein und Arbeiterdiskussionsklub. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Arb.-Gesangverein Eintracht Ettlingen Am Sonntag den 15. März 1908, nachm. 3 Uhr, bei Kraut, findet unsere halbjährliche Generalversammlung statt. Hierzu sind die aktiven und passiven Mitglieder mit dem Erläuterung um vollständiges Erscheinen eingeladen. Anträge müssen mindestens 4 Tage vorher schriftlich eingereicht werden. Der Vorstand.

Vereinsbank Karlsruhe eingetrag. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht. Wir berechnen vom 9. März d. J. ab: 5 1/2% Debitzinsen im provisionspflichtigen Konto-Korrent-Kredit-Verkehr, 8% Vorschusszinsen (provisionsfrei) und vergüten: im Konto-Korrent ohne Kredit (Scheckverkehr) 3 1/2% Zinsen. Karlsruhe, den 7. März 1908. Der Vorstand.

Herd gut erhalten, ist billig zu verk. Näheres Augartenstr. 77, Hinterh. 2. St. Kinderwagen starker, für ein Geschäft passend, zu verk. Werderstr. 18, IV.

Reeller Ausverkauf.

Wegen vollständiger Aufgabe meines Manufakturwarengeschäftes unterstelle ich mein ganzes, aus grösstenteils neuen Waren bestehendes Lager, insbesondere grosse Auswahl in Bukskin für Herren- und Knaben-Anzüge, Damenkleiderstoffe, schwarz u. farbig, Gardinen, Drell u. Barchent, Kölsch u. Beffkaffune, sowie Weisswaren etc. etc. einem vollständigen Ausverkauf. Um das Lager möglichst rasch zu räumen, gewähre einen Nachlass von 15-50 Proz. auf seitherige Verkaufspreise und ist mit diesem Angebot Gelegenheit geboten, seinen Bedarf äusserst vorteilhaft zu decken. Ich bitte von diesem seltenen Angebot Gebrauch zu machen und zeichne

hochachtungsvoll Adolph Willstätter, Ecke Kaiser- und Lammstrasse, eine Sflage hoch, Eingang Lammstrasse 8. P. S. Der Verkauf geschieht nur gegen bar und werden keine Muster abgegeben.

Grosse Tapeten- u. Linoleum-Versteigerung.

Dienstag, 17. März und die darauffolgenden Tage jeweils vormittags 9 Uhr werden im Auktionslokal Herrenstr. 16 öffentlich gegen bar versteigert:

Ein großer Posten moderner Gang- und Zimmertapeten mit Borduren von 15 bis 60 Rollen,

Inlaid-Linoleum (Muster durch und durch gehend) in Rollen von 20 bis 60 Inhalt.

Sehr günstige Gelegenheit für Bauunternehmer, Hausbesitzer und Maler, wozu Liebhaber höflich einladet

Josef Mischmann jr. Auktionsgeschäft Herrenstr. 16. Telefon 1916.

Arbeiter, greift zum Gewehr!

verlangt von Eurer Frau oder Frau vor allem ein gutes und gesundes Dauerbett, das ohne Reparaturkosten auf mindestens 20 Jahre garantiert. Das liefert direkt an Private als Spezialität Steidliger & Roth, Matratzenfabrik

Karlsruhe i. B., Lessingstrasse 31. Muster sowie Modelle versenden wir franco gegen franko. Versand frei Ihrer Bahnstation. Verpackung nehmen franco zurück. - Zeugnisse erhalten wir fast täglich, z. B. Erlaube mir Ihnen mitzuteilen, daß wir mit Ihren gelieferten aufgedehnten Bettrösten sowie mit Ihren Rohhaar-Zellen-Matratzen sehr zufrieden sind und sprechen wir Ihnen unsere volle Anerkennung aus. Heddingen-Meg. 17. Okt. 07. gez.: F. W. u. Frau.

Der beste Erwerb für Hausindustrie ist Ihre vielen Vorteile wegen eine Strickmaschine. Außerordentliche Leistungsfähigkeit, große Nadelersparnis, Vermeidung von Fallmaschinen, große Nadelersparnis. Strickunterricht gratis. Maschinen stets vorrätig am Lager. Schwinu & Ehrfeld, Karlsruhe, Telefon Nr. 102. Kaiserstrasse 99. (früher Kaiserparorama). Kleinverkauf der berühmten Strickmaschinen-Fabrik. E. Dubled, Courvet (Schweiz). Weltausstellung Paris 1900 Grand Prix (höchste Auszeichnung). 7323,34

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten vom 1. bis 6. März: Josef Eduard, Vater Karl Gariner, Weichensteller. - Friedrich Wilhelm, Vater Karl Roth, Schuhmacher. - Adolf, Vater Karl Grözing, Bierführer. Paul, Vater Paul Drollinger, Bäckermeister. - Hilba Romila, Vater Albert Böhrer, Wagenführer. - Thessa, Vater Karl Beth, Marmorst. - Elsa, Vater Albert Vollmer, Tagelöhner. - Elisabeth, Vater Eugen Schneider, Kaufmann. - Emilie Luise, Vater Ludwig Martin, Schlosser. - August Johann, Vater Aug. Schönenberger, Flechenermeister. - Elisabeth Christina, Vater Ludwig Weber, Metzger. - Anton, Vater Ludwig Theodor Schach, Kleidermacher. Eheschließungen vom 7. März: Karl Weingärtner von Reibshheim, Maschinenarbeiter hier, mit Ida Feierling von Reibshheim. - Eduard Meier von hier, Privatier hier, mit Frieda Schäfer von Wobersmeier. - August Au von Einsheim, Schlosser hier, mit Anna Camer von hier. - Hellmuth Rothweiler von Herborn, Schlosser hier, mit Friederike Bernhardt von hier. - Karl Treutle von Bremen, Schmied hier, mit Luise Wälz von Döfenburg. - Johann Schmidt von Sulzfeld, Metzger hier, mit Ida Band von Jahr. - Vinzenz Schemel von Gensbach, Wigefeldweber hier, mit Katharina Rumpel von Gensdorf. - Heinrich Seeger von Westheim, Stanger hier, mit Helene Kraus von Rübigen. Todesfälle vom 3. bis 7. März: Maria Jauch, alt 79 Jahre, Witwe des Feingewerks August Jauch. - Lisette Stoll, alt 28 Jahre, Ehefrau des Sattlers Karl Stoll. - Theresia Catoier, alt 77 Jahre, Witwe des Schlossers Heinrich Catoier. - Margarethe Ladeneuer, alt 72 Jahre, Witwe des Steinbauereimasters Gottlieb Ladeneuer. - Johann Petri, Schuhmacher, ein Ehemann, alt 80 Jahre. - Jakobine Pfirrmann, alt 69 Jahre, Ehefrau des Wirts Valentin Pfirrmann. - Georg Köhler, Tagelöhner, ledig, alt 28 Jahre. - Wolfgang v. Freun, Kammerherr und Oberamtmann, ledig, alt 45 Jahre. - August, alt 7 Monate, Vater Friedrich Hoffäh, Antiker. - Philipp Müller, alt 80 Jahre, Ehefrau des Bahnwarts a. D. Jos. Müller. - Eduard Stäbele, Schlosser, ein Ehemann, alt 38 Jahre.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 25. Februar bis 3. März: Anna Eleanore, V. Franz Joseph Nied, Wirt. - Margaretha Johanna, V. Franz Josef, Sergeant. - Emma Luise, V. Jakob Sutor, Sattler. - Elsa Helene Dobia, V. Friedrich Paul Mattig, Sergeant. - Hellmut Julius Theodor, V. Theodor Stöhrmann, Konditor. - Adolf Otto, V. Adolf Schäfer, Goldschmied. - Johann Friedrich, V. Johann Lorenz Precht, Metallschleifer. Eheschließungen vom 29. März: Alois Gerhart, Magazinarbeiter von Bergreichenstein (Böhmen) und Sophie Böschinger, Kleidermacherin von Dornfeiten Oberamt Freudenstadt (Württemberg). - Michael Zimmer, Fabrikarbeiter von Randeck (Bayern) und Rosa Siegler, Zigarrenmacherin von Reichen Amt Einsheim. Sterbefälle vom 28. Februar bis 4. März: Robert Eugen, V. Gottlob Gottfried Börner, Eisengießer, 4 Jahre alt. - Sophie Waghershauser geborene Kleiber, Witwe, 77 Jahre 3 Monate alt. - Magdalena Christine Juliane Nölber geborene Weiler, Witwe, 68 Jahre alt. - Elsa Karolina, V. Georg Albert Wilmayer, Bierbrauer, 1 1/2 Monate alt. - Ehemann Friedrich Joseph Gilling, Eisendreher, 67 Jahre alt. - Landwirt Ulrich Sege, Witwer, 67 Jahre alt.

Großer Abschlag 1. Limburger Käse per Pfd. 36 1/2 2. Stangenkäse per Pfd. 40 3 Garantiert reiner Cacao per Pfd. 1.15 India Cacao per Pfd. 1.40 Kerzen Stearinkerzen 500 Gr.-Palet 53 3 Philipp Luger u. Filialen, Durlach. 751

Segefeldstrasse 1, 3. St. links, wird ein anständiger Arbeiter als Mitbewohner gesucht. Dasselbe ist auch ein Mansardenzimmer billig zu vermieten.